

Sensationelle Wiederentdeckung der Deichhummel (*Bombus distinguendus*) im südlichen Waldviertel

Hummeln in Österreich

In Österreich sind bisher 47 Hummelarten, die als Bestäuberinsekten große Bedeutung haben, nachgewiesen worden. Während etliche Arten die tiefgreifenden Landschaftsveränderungen im Zeitalter der industrialisierten Landwirtschaft bisher gut überstanden haben und nach wie vor mehr oder weniger verbreitet bei uns vorkommen, andere wiederum vorerst relativ ungefährdete alpine Habitate besiedeln, so gibt es doch eine Reihe von Arten, die in den letzten Jahrzehnten dramatische Bestandsrückgänge erleiden mussten. Einige Steppenarten, die früher im Osten Österreichs ihre westlichsten Arealvorposten hatten, sind bei uns bereits ausgestorben wie z.B. die größte Hummel Europas, die Dufthummel (*Bombus fragrans*). Die Ursachen dieser europaweiten Bestandseinbrüche bei bestimmten Arten sind im Detail noch ungeklärt, es handelt sich dabei aber fast durchwegs um langrüsselige Hummeln, die beim Blütenbesuch offensichtlich spezialisierter als die meisten anderen Arten sind.

Vorstellung Deichhummel

Eine dieser sehr seltenen langrüsseligen Hummeln ist die Deichhummel. Als ich vor einigen Monaten beschloss, mich nun intensiver mit dieser interessanten Wildbienenengruppe zu beschäftigen, kannte ich ehrlich gesagt nicht einmal ihren Namen. Österreich liegt am Südrand ihres Areals, das im Norden bis nach Schottland und Mittelschweden reicht. In Sibirien soll die Art zumindest gebietsweise noch häufig sein. Generell herrscht die Meinung vor, dass die Deichhummel eher küstennahe Tieflandgebiete bevorzugt. Aus dieser Tatsache dürfte sich auch ihr deutscher Name ableiten. In Österreich war die Deichhummel immer schon selten, doch gibt es historische Funde von den salzburgisch-oberösterreichischen Moorlandschaften bis zum burgenländischen Seewinkel und sogar aus der Steiermark. Seit 1980 sind Nachweise der Deichhummel aus Österreich ausgeblieben, lediglich 2008 gelang ein Einzelfund östlich von

Grafenschlag im Bezirk Zwettl (Mitteilung J. Neumayer). Es kann angenommen werden, dass die Bestände der österreichischen Deichhummel vor allem unter dem Klimawandel, aber auch unter der Zerstörung von großflächigen Feuchtbiotopen gelitten haben.

Entdeckung der Deichhummel im südlichen Waldviertel

Als ich mit Felderhebungen begann, mich in die Gruppe der Hummeln einzuarbeiten – was aus verschiedenen Gründen weniger einfach ist, als man bei der geringen Artenzahl annehmen würde – fand ich zunächst nur kommune, weitverbreitete Arten, obwohl ich gezielt bekannt artenreiche Gebiete aufsuchte wie den Kleinpöchlerner Rindfleischberg oder Magerrasengebiete in den Randalpen. In den niederösterreichischen Alpen gelangen mir am Hochkar immerhin Funde in Niederösterreich seltener alpiner Hummeln wie der Höhenhummel (*Bombus sichelii*) oder der streng an Eisenhut gebundenen Eisenhuthummel (*Bombus gerstaeckeri*), letztere sogar in hohen Individuendichten. Letztlich dauerte es aber bis zum 7. September d. J., dass ich endlich einen wirklich bemerkenswerten Hummelfund landen konnte. Zu dieser Jahreszeit gehen die Hummelpopulationen bereits deutlich zurück, die Hummeln haben jetzt auch Schwierigkeiten, ein ausreichendes Blütenangebot zu finden. Der allergrößte Teil der noch lebenden Hummeln wechselt nun zu einer ziemlich verteilten Pflanzenart, die ihnen aber ein reiches Pollen- und Nektarangebot bietet: dem Drüsigen Springkraut (*Impatiens glandulifera*), einem Neophyt aus Asien, der seit vielen Jahrzehnten drauf und dran ist, die heimische Vegetation aus den Auwäldern zu verdrängen. Für die Hummeln ist diese Pflanze allerdings ein Segen, so ehrlich muss man sein.

An diesem Septembertag habe ich endlich eine lang geplante Exkursion zu den Würnsdorfer-Pöggstaller Weitenbachwiesen durchgeführt. Dort gibt es entlang der diversen Bachläufe üppige Bestände des Drüsigen Springkrauts und an



Deichhummel (Bombus distinguendus) Arbeiterin; Laimbach am Ostrong, 13.9.2018.

dessen Blüten wimmelte es förmlich von Garten-, Erd- und Ackerhummeln. Erfreulicherweise konnte ich auch späte Exemplare der montan verbreiteten Arten Distelhummel (*Bombus soroeensis*) und Bergwaldhummel (*Bombus wurflenii*) nachweisen, die ich zuvor nur aus den Alpen gekannt hatte. Dann plötzlich eine größere Hummel, die mir sofort ins Auge fiel – sowas hatte ich noch nicht gesehen: der gesamte Körper auffallend goldgelb gefärbt, nur eine schwarze Binde am Thorax zwischen den Flügelansätzen. Ich konnte die Hummel nirgends einordnen, war aber überzeugt, dass es "etwas Seltenes" sein musste und schoss ca. 100 Aufnahmen von diesem Tier. Zu Hause begann ich sofort mit der Bestimmungsarbeit. Anfänglich vermutete ich die seltenen Arten Gruben- und Mooshummel, musste beides aber rasch verwerfen. Recht schnell landete ich bei der Deichhummel, die musste es eigentlich sein! Die Art ist im Prinzip unverwechselbar, ähnelt lediglich der bereits ausgestorbenen Steppenart *Bombus fragrans*, beide zählen damit also fraglos zu den schönsten Hummeln, die in

Österreich jemals vorgekommen sind. Da ich bei den Hummeln aber noch ein "no name-Laie" war, musste jetzt eine Bestätigung von Experten her. Über die Naturschutzbund-Plattform www.naturbeobachtung.at nahm ich Kontakt mit den Hummelforschern Johann Neumayer und Walter Wallner auf, die beide meinen Fund als Deichhummel umgehend bestätigten.

Bereits nach wenigen Tagen besuchte die Naturbeobachterin Maria Zacherl aus Wien das Weitenbachtal und fand am Laimbach, in der Nähe der Ortschaft Laimbach am Ostrong, eine weitere Deichhummel. Diese Lokalität ist ca. 3,3 km von dem ersten Fundort entfernt. Recherchen in den Folgetagen bis zum 20.9. ergaben dort weitere Deichhummeln, sodass insgesamt mindestens sechs verschiedene Individuen – kenntlich am unterschiedlichen Abnutzungsgrad der pelzigen Behaarung – festgestellt werden konnten. Da mehrere Individuen Pollenhöschen trugen, gab es offensichtlich noch besetzte Nester zu versorgen. Die Deichhummel ist somit in dem Gebiet zwischen Laimbach und Pöggstall als bodenständig anzusehen.



Distelhummel (*Bombus soroeensis*) Arbeiterin; Laimbach am Ostrong, 20.9.2018.

Situation und Ausblick

In Mitteleuropa ist diese Art praktisch weitgehend ausgestorben. Restvorkommen dürften sich noch in Norddeutschland sowie vor allem in Polen halten. In England, wo die Art früher flächendeckend vorkam, finden sich heute nur mehr reliktdäre Vorkommen an den Nordweststränden der Hebriden und der Orkney-Inseln. Lediglich in Mittelschweden gibt es noch besetzte flächige Areale der Deichhummel (nach Verbreitungskarte auf www.atlashymenoptera.net). Der massive Rückgang der Deichhummel in ganz Europa ist als Bestandteil des allgemein feststellbaren Insektensterbens, das ganz gewiss vom Menschen verursacht wird, zu sehen. Sie teilt ihr Schicksal mit einigen weiteren langrüsseligen Hummelarten, deren Bestände ebenfalls fast völlig zusammengebrochen sind. Zu nennen wäre hier etwa die hübsche Mooshummel (*Bombus muscorum*), die heute praktisch nur mehr in den Gebieten rund um den Neusiedlersee vorkommt. Von der Obsthummel (*Bombus pomorum*) ist aktuell überhaupt nur mehr eine lokale Population im zentralen burgenländischen Seewinkel bekannt. Aber auch etwa die Grubenhummel (*Bombus subterraneus*), die Sandhummel (*Bombus veteranus*), die Feldhummel (*Bombus ruderatus*) oder die Samthummel (*Bombus confusus*) verzeichnen dramatische Bestandsrückgänge und sind akut vom Aussterben bedroht (nach Verbreitungskarten auf www.naturbeobachtung.at).



Bergwaldhummel (*Bombus wurflenii*) ♂; Laimbach am Ostrong, 16.9.2018. Fotos: W. Schweighofer

at). Gerade aber die Hummeln verdienen vor diesem besorgniserregenden Hintergrund wegen ihrer wichtigen Bestäuberfunktion besondere Aufmerksamkeit und Schutz.

Am Weiten- und Laimbach werden weitere Untersuchungen ab nächstem Frühjahr zeigen, wie lebenskräftig und beständig die Population der Deichhummel im südlichen Waldviertel sein kann. Weitere geeignet erscheinende Standorte müssen dort ebenfalls auf das Vorkommen der Deichhummel überprüft werden. Um diese elitäre Hummelart allerdings in ihrem kleinen Restbestand erhalten zu können, wird es einiger Anstrengungen bedürfen, insbesondere müssen blütenreiche Feuchtwiesen unbedingt erhalten bzw. neu begründet werden.

Wolfgang Schweighofer

Literaturtipps:

Goulsen D. (2017): Die seltensten Bienen der Welt. Ein Reisebericht. (Kapitel 2: Benbecula und die Deichhummel, S. 63-90). Hanser Verlag. 302 S.

Gokcezade J. F. et al. (2010): Feldbestimmungsschlüssel für die Hummeln Österreichs, Deutschlands und der Schweiz. Biologiezentrum/Oberösterreichische Landesmuseen. 38 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [27_03-04](#)

Autor(en)/Author(s): Schweighofer Wolfgang

Artikel/Article: [Sensationelle Wiederentdeckung der Deichhummel \(*Bombus distinguendus*\) im südlichen Waldviertel 3-5](#)